Ueberall aus reiner bester unabgerahmter Kuhmilch
Condensirte Milch
Fabrik-Marke Gesetzl. Gesch.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
DRESDEN, Bautzner-Str. 41
LONDON, Bury-Street
Z. h. i. all. Apothek., Drogenhdlg. u. Geschäft. d. Nahrungsmittelbr.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1891.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 u. Hauptstrasse.
Posamenten, seid. Band, Spitzen, Handarbeits- u. alle Damenschneider-Artikel.

Neuheiten
eleganter deutscher
und
englischer
Tuchwaaren
empfiehlt
in grossartigster Auswahl
billigst
C. H. Hesse,
Marienstrasse 20
(Ecke d. Margarethenstr.)

W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Künstliche **Zähne**
Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten
Plombirungen etc. Korecte Ausführung
Massige Preise
Chr. Sörup.
Zahnkünstler
26! Wettiner-Str. 26!
Ecke der Rainhardstr.

Smyrna-Knüpfarbeiten.
Die Grösse des Umsatzes in diesen beliebten Handarbeiten ermöglicht mir ganz **erhebliche Preisermässigungen,** so dass ich in der Lage bin, im Vergleich zu den mit grosser Reclame von auswärts angepriesenen, dazu minderwerthigen Knüpfarbeiten, **etwas Billigeres** und **Besseres** zu liefern.
C. Hesse, Königl. Hofl., **Altmarkt.**

Moritz Klingner empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires etc.**
Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Nr. 342. **Spiegel:** Influenza, Kaiser Dom Pedro †, Römische Frage, Hofnachrichten, Landtagsverhandlungen, Buchdruckerausstand, Städtischer Haushalt, Gerichtsverhandlungen, „Kalif Storch und Zwerg Nase". **Dienstag, 8. December.**

Politisches.

Fast aus allen Gebieten unseres Erdtheiles dringen Nachrichten von dem **Wandern** der merkwürdigen Krankheit herbei, die wir unter dem Namen der **Influenza** in die Reihe der modernen Plagegeister versetzt haben. Die ersten Berichte über diese Epidemie, die im Gegensatz zu dem bekannten Mädchen aus der Fremde nicht in jedem jungen, sondern in jedem alten Jahre ihre Visiten abstattet, kamen aus England, wo zunächst ganz abgelegene Theile des Königreiches von ihr ergriffen wurden und namentlich Kinder unter ihren Einwirkungen zu leiden hatten. Später tauchten dann Berichte von dem Erwachen der leidigen Krankheit aus Petersburg und Berlin auf und in Hamburg soll sie ganz besonders stark herrschen und vielfach letal enden. In Frankreich steht namentlich Bordeaux unter dem Unstern der neuen Krankheit. Mag auch an einzelnen Stellen die Beobachtung gemacht worden sein, daß sie gern dort eindringt, wo zahlreiche Menschen beisammen leben, so trifft doch das wesentliche Merkmal anderer Epidemieen, die mit Vorliebe in den Stätten des Elends und der physischen Unsauberkeit weilen, hier nicht zu: Mit einer gewissen Absichtlichkeit greift die Influenza ihre Opfer aus den Kreisen der vornehmen Welt heraus.

Dem Zuge des Todes ist zuerst Gustav Spangenberg gefolgt, der Maler des ergreifenden Bildes, das die rücksichtslose Macht des Sensenmannes in so herber Allegorie vor Augen führt. Am österreichischen Kaiserhofe durchschnitt die Krankheit das freundliche Gemälde, welches die Ehe eines Prinzen mit der Tochter des schlichten Bürgers bot. Noch im Tode blieb Erzherzog Heinrich mit der Erkorenen seines Herzens vereint. Jetzt ist Dom Pedro, weiland Kaiser von Brasilien, dem gleichen Feinde erlegen. Noch vor wenigen Monaten wäre der Tod des entthronten Herrschers politisch bedeutungslos gewesen; heute ist er, so paradox dies klingen mag, von entscheidendem Einfluß auf die Geschicke des mächtigen Reiches in welchem einst Dom Pedro sein mildes Regiment geführt. Heute hat bereits die Revolution, die unter Leitung des Marschalls da Fonseca die Entthronung des Kaisers und seine Landesflucht bewirkte, sich als unfähig erwiesen, neugestaltend zu wirken und lebendige Formen zu schaffen. Die Blicke der Patrioten Brasiliens wandten sich herüber nach Frankreich, wo der vertriebene Monarch eine Zufluchtsstätte fand und Dom Pedro soll bereit gewesen sein, noch einmal die harte Last des Herrscherthums auf seine Schultern zu laden. Diese Möglichkeit hat der Tod zerstört und er hat hiermit zugleich die Wahrscheinlichkeit einer Wiederaufrichtung der Monarchie auf dem Boden Brasiliens vernichtet. Dom Pedro's Tochter und ihr Gatte, der Graf von Eu bekannt wegen ihrer steifen Bigotterie, gefürchtet wegen ihres Jesuitismus, werden niemals die Krone auf ihr Haupt setzen, es sei denn, daß sie sie im Kampf und Blutvergießen erringen.

Dom Pedro gehörte zu jenen Menschen, deren Unglück es ist, im Purpur geboren zu sein. Shakespeare hat in König Richard dem Zweiten die Umrisse solcher Charaktere gezeichnet und Ludwig der Sechszehnte von Frankreich ging an dem gleichen Widerspruch zu Grunde. Der feinsinnige Gelehrte, der aus den Lehrbüchern der Philosophen und aus den Schöpfungen der Dichter die schönsten Genüsse seines Lebens sog, hat an dem Tage, wo ihn sein Volk von dem heimischen Boden stieß, wohl Bitterkeit über den Undank seiner Unterthanen, aber sicherlich keine Trauer über den Verlust seiner Macht empfunden. Niemals hat sich ein Herrscher, der von der Höhe des Kaiserthrones hinabstürzte in das Dunkel des Privatlebens, mit gleicher Würde in sein Geschick ergeben, wie Dom Pedro. Und doch ist er kein Schwächling gewesen. Gerade jetzt, wo sich die Ohnmacht seiner republikanischen Nachfolger so drastisch zeigt, wo das Staatenbündel, welches Brasilien bildet, auseinanderzufallen droht, und die Militärdiktatur als einzige Rettung erscheint, treten die Verdienste des todten Kaisers um die Konsolidirung seines Volkes leuchtend hervor. Als Dom Pedro im Alter von 15 Jahren zur Regierung gelangte, da waren die Verhältnisse in Brasilien noch verworrener als heute. In fünfzigjähriger Regierung hat der Monarch nicht nur eine Reihe auswärtiger Kämpfe glücklich überstanden, sondern auch allen Aufständen im Innern siegreich die Spitze geboten. Er hat diese Aufgabe gelöst, indem er sich jederzeit als den treuesten Hüter der Verfassung erwies. So hat er auf dem republikanischen Boden von Südamerika den monarchischen Gedanken heimisch gemacht und er hat gleichzeitig sein Land in den Stand gesetzt, die hohen Kulturaufgaben, welche ihm oblagen, zu erfüllen, mußte er auch erst die Geleise anlegen, auf denen er vorwärts gelangen konnte. Mächtige Wasserstraßen wurden eröffnet, Kanäle und Häfen gebaut, die reichen Schätze des Bodens erschlossen, die Erziehung und Bildung des Volkes betrieben. In langsamer, aber konsequenter Arbeit sollte das große Werk der Sklavenbefreiung beendet werden. Vor drei Jahren haben beide Kammern Brasiliens die Aufhebung der Sklaverei beschlossen. Aber gerade diese menschlich-edlen Bestrebungen des Monarchen wurden ihm verhängnißvoll. Die alte republikanische Partei, die lange Zeit hindurch nur ein Scheinleben geführt hatte, wurde verstärkt durch die zahllosen, einflußreichen Plantagenbesitzer, die sich in ihren wirthschaftlichen Lebensbedingungen durch die Aufhebung der Sklaverei schwer bedrängt sahen; die Furcht vor den jesuitischen Einflüssen, denen das Thronfolgerpaar unterlag, kam hinzu und der kecke Handstreich eines Generals gelang: der Kaiser, den vielleicht in ganz Brasilien Niemand haßte, den aber sicherlich Viele liebten und verehrten, wurde gleich dem tapferen Battenberger entthront, gefangen genommen und außer Landes geschafft. Eine einzige Genugthuung hat aber das Schicksal dem schwer gekränkten Manne noch gewährt: Das gleiche Loos, das ihm bereitet ward, hat auch den Marschall de Fonseca getroffen, der ihn dem eisigen Loose der Verbannung überliefert hatte. Der Telegraph, der sonst so kalt und nüchtern ist, hat dem prüfungsreichen Leben des entthronten Herrschers den schönen Epilog geschrieben: „Kurz vor seinem Tode forderte Kaiser Dom Pedro seine Tochter und seinen Schwiegersohn auf, mit ihm für die Wiederkehr der Ruhe in Brasilien und für die Größe und die Wohlfahrt dieses Landes zu beten."

Die römische Kammer der Deputirten hat infolge einer Interpellation des Abgeordneten Bovio eine Auseinandersetzung über die Kirchenpolitik der italienischen Regierung herbeigeführt. Eine Aeußerung des Ministers Grafen Kalnoky war in Rom dahin mißverstanden worden, als schenke man den Bestrebungen des Klerus, die Lage des Papstes Italien gegenüber zu ändern, eine gewisse moralische Unterstützung. Die Radikalen in Rom versuchten dieses Mißverständniß zu benutzen, um gegen den Dreibund Sturm zu laufen und ihre französischen Sympathieen einmal wieder vor der Welt auszukramen. In den radikalen Kreisen rechnete man darauf, daß die Regierung sich zu aggressiven Aeußerungen gegen den Papst werde hinreißen lassen und daß hierdurch das Verhältniß zum Wiener Cabinet nothgedrungen lockerer werde. Man muß gestehen, daß der Ministerpräsident sich mit großem Geschick aus der ihm zugedachten Schlinge gezogen hat. Er erklärte es für unbegreiflich, daß die Frage der weltlichen Macht, welche seit langer Zeit todt und begraben sei, im italienischen Parlamente überhaupt noch auf's Tapet gebracht werden könne. Diese Frage sei seit dem Tage, wo Frankreich Rom verließ, verurtheilt und vernichtet worden und nur noch das Problem der Beziehungen des Papstthums mit dem Katholicismus und den katholischen Mächten sei übrig. Entscheidend hierfür sei die Haltung Oesterreichs gewesen, das seinen festen Entschluß erklärt habe, sich in diese Frage nicht einzumischen, das nicht einmal seine „guten Dienste" hätte anbieten können, nachdem der Papst es abgelehnt, mit dem Könige von Italien zu verhandeln. Das Garantiegesetz, welches dem Papst vollständig die Rolle eines Souveräns überläßt und ihn vor jeder Belästigung, also auch vor dem Verdacht der Gefangenschaft schützt, bestehe zu Recht und Niemand denke daran, an diesem Gesetze zu rütteln. Niemals werde Italien zugeben, daß andere Regierungen sich in seine inneren Angelegenheiten, zu denen auch das Verhältniß zum Papstthum gehöre, in irgend welcher Form einmische. Im Laufe seiner bedeutsamen Rede sagte Rudini ferner: „Man weiß, daß Oesterreich-Ungarn, wenn die Einheit Italiens bedroht wäre, mit seinen Soldaten Italien zur Seite stehen wird." Es ist natürlich, daß gerade diese Worte das größte Aufsehen erregen. Liegt doch in ihnen das Eingeständniß, daß in dem Dreibundsvertrage die beiden Kaisermächte den Italienern die Unverletzlichkeit ihres Gebietes gewährleistet haben. Die wüste Agitation der Radikalen, Irredentisten und Klerikalen werden dieser feierlichen Erklärung gegenüber nunmehr verstummen müssen. Das Verhältniß aber zwischen Italien und Oesterreich wird sich um so inniger gestalten, je klarer und präciser die Wiener Staatsmänner den Standpunkt festhalten, daß jede Einmischung zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstthums zugleich schwere Gefahren für den Dreibund und unter Umständen die Vernichtung desselben herbeiführen würde. Italien kann und wird in Bezug auf Rom niemals Zugeständnisse machen, das liegt auf der Hand; Niemand wird dieses Land für toll genug halten, sich um der schönen Augen Leo's des Dreizehnten halber selbst das Messer in die Brust zu stoßen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 7. December.

Berlin. Dem **Reichstage** sind die Zoll- und Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien, sowie die mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Viehseuchen-Konvention zugegangen. Die Zollermäßigungen bezw. Zollbefreiungen, welche Deutschland seinerzeit zugestanden hat, betreffen in erster Linie eine Reihe landwirthschaftlicher Artikel: Getreide (Weizen und Roggen von 5 auf 3½ Mark, Hafer von 4.20 auf 2.80 M., Hülsenfrüchte von 2 auf 1.50 M., Gerste von 2.25 auf 2 M., Mais von 2 auf 1.60 M., Malz von 4 auf 3.60 M., Mühlenfabrikate von 10.50 auf 7.30 M. pro Doppelcentner); frische Weinbeeren (Tafeltrauben von 15 auf 4 M., Postkolli frei, Trauben der Weinlese von 15 auf 10 M., andere in Fässern oder Kesselwagen eingestampft von 15 auf 4 M.); Wein (in Fässern von 24 auf 20 M., zum Verschnitt und zur Cognac-Bereitung von 24 auf 10 M.); Hopfen, Butter (von 20 auf 16 M.); Fleisch (Schweinefleisch von 20 auf 17 M., anderes von 20 auf 15 M., Wild von 30 auf 20 M., Geflügel von 30 auf 12 M.); Eier und Vieh (Pferde bis zu 2 Jahren von 20 auf 10 M., Ochsen von 30 auf 25.50, Jungvieh und Schweine von 6 auf 5 M. pro Stück). Von anderen Naturprodukten sind zu nennen: Holzborke und Gerberlohe, gewisse Kategorien von Bau- und Nutzholz (gesägt von 2.40 auf 1.80 M., gesägt von 6 auf 4.80 M. pro Festmeter); Dachschiefer, Südfrüchte, Oliven-, Ricinus-Oel. Unter den Industrie-Artikeln kommen in Betracht: Glaswaaren, Glasscherben, gereinigte und zugerichtete Bettfedern, Sägewaaren, musikalische Instrumente (ausgenommen Claviere und Harmoniums) von 30 auf 20 M.; Galanterie- und Schmuck-Waaren (Papp-, Lösch-, Druck- und Seiden-Papier), einfarbige Thonwaaren, Porzellan, grobes Wachstuch, grobe Besen, Marmorplatten, bearbeitete Korallen u. s. w. Die zolltarifarischen Zugeständnisse, welche seitens Oesterreich-Ungarns gemacht worden sind, betreffen u. A. Gemüse, lebende Gewächse, getrocknete Cichorienwurzel, Pflanzen und Pflanzentheile, getrocknet oder zubereitet, Hopfen, Ochsen, Pferde bis zu 2 Jahren, Paraffin, Speise-Essig in Fässern, Käse, Konserven, Farbe-Erden, ätherische Oele, Farbhölzer, Indigo, Cochenille, Stärke und Farbstoff-Extrakte, Thee aller Art, Pech, Harz, Oel, Felle u. s. w., gewisse Baumwollengewebe, baumwollene Sammete, Band, Posamentier- und Knopf-Waaren, sammetartige Webwaaren, gestickte leinene Webwaaren, wollene Garne, wollene Sammete, Band, Posamentier-, Knopf- und Wirk-Waaren, seidene und halbseidene Besatzartikel, seidene Knöpfe und Posamentier-Waaren als seidene Sammete, Halbseidenwaaren, Damenmäntel, Besen, Pinsel, Papier und Papierwaaren, Tapeten, Hartgummiwaaren, Wachstuch, feine Lederwaaren, Schuhwaaren aller Art, Pelzwerke, gefärbte Holzspuhlen, bronzirte vergoldete oder versilberte Holzleisten, hölzernes Spielzeug, Hohlglas, Gläser für Taschenuhren, optische Gläser, Butzenscheiben, farbiges Glas, Glasplättchen, Glasperlen u. s. w. Kiehlheimer Platten, Arbeiten und Platten aus Granit, Syenit und ähnlichen harten Steinen, Dach- und andere harte Schiefer, Mühl- und Lithographiesteine, künstlich gefärbte Erden und Steine, Chamottewaaren, Pflasterungsmaterial und Steinröhren, Bau-Ornamente, Oefen und Ofenbestandtheile, Wand- und Boden-Belegplatten, einfarbige oder weiße Thonwaaren, Porzellane, Thonwaaren in Verbindung mit anderem Material, Roh- und Luppen-Eisen, Ingots, Eisen und Stahl in Stäben, Eisenbahnschienen, Blech und Platten, Drahtwaaren aus gemeinem Eisenguß, gemeine Eisen- und Stahl-Waaren, schmiedeeiserne Röhren, Sensen und Sicheln, Schwarzblech und Schwarzblechwaaren, geschmiedete Kessel, Blechwaaren, fertige Eisenbahnräder, Bänder, Federn u. s. w., Heu- und Dung-Gabeln u. s. w., Sägen, Feilen, Raspeln, Hobeln und Stemmeisen, Meißel u. s. w., gewisse Theile Eisen- und Stahl-Waaren, Messerschmiedewaaren, Handfeuerwaffen, Schreibfedern, Nadeln, Zink, plattirte Bleche, Tafeln, Platten aus Kupfer und Messing, feine und st. Metallwaaren, Kinderspielwaaren aus unedlen Metallen, Metalltücher, Lokomobilen, Nähmaschinen, Strickmaschinen und gewisse andere Maschinen und Apparate aus unedlen Metallen, Güterwagen, Opernglaser, Claviere, Piano's, Harmoniums u. s. w., Uhr-Fournituren, Schwarzwälder Uhren, echt versilberte Leonische Drähte, Regen- und Sonnenschirme, eine größere Anzahl chemischer Hilfsstoffe, sowie chemische Produkte, Farbe-, Arznei- und Parfümerie-Waaren, Kerzen, Zündhölzer u. s. w. Von den 300—310 Millionen M. betragenden jährlichen Durchschnittswerth der Waaren-Ausfuhr Deutschlands nach Oesterreich-Ungarn sind für einen Exportwerth von 62 Mill. die Zollsätze ermäßigt und für einen Werth von 198 Mill. die Zölle gebunden worden. Bei den Zollermäßigungen sind die Sätze gegenüber dem zur Zeit geltenden Meistbegünstigungstarif durchschnittlich um 25 Proz. herabgesetzt. In dem mit Italien vereinbarten neuen Vertragstarif sind an Deutschland und ebenso auch an Oesterreich-Ungarn von Italien Zollermäßigungen und Zollbindungen bei 254 Positionen des allgemeinen Zolltarifs zugestanden worden. Die neuen Zugeständnisse bewegen sich vorzugsweise auf dem Gebiete der chemischen Großindustrie, der Wollen- und Seidenwaaren- und Eisen-Industrie. Von dem 80 bis 100 Mill. M. betragenden jährlichen Gesammtwerthe der deutschen Waarenausfuhr nach Italien sind für einen Werth von etwa 23 Mill. die Zollsätze ermäßigt und für einen Exportwerth von ca. 16 Millionen die Zölle gebunden.

Berlin. Die den Handelsverträgen beigegebene Denkschrift führt aus, daß der jetzige Zustand, der Deutschland die Meistbegünstigung bei dem europäischen Konventionaltarife sichert, mit dem 1. Februar 1892 zu Ende geht. Es war geboten, daß sich Deutschland, das bisher in wirthschaftspolitischer Beziehung die Führung gehabt, an die Spitze stellte, um ein großes Wirthschaftsgebiet gegenüber den Absperrungsbestrebungen vornehmlich Frankreichs, Rußlands und Amerika's zu schaffen. Die Zugeständnisse Deutschlands seien auch unerheblich, besonders hinsichtlich der Agrarzölle, aber ohne dieselben wären die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn aussichtslos. Auch überschritten die Reduktionen nicht dasjenige Maß, dessen Einhaltung zur Sicherheit des für das Gedeihen der deutschen Landwirthschaft erforderlichen Schutzes unumgänglich erschien. Auch die deutschen Industriezölle erfuhren vielfache Ermäßigungen, doch seien in den gewährten Konzessionen ausreichende Aequivalente geboten. Der Vertrag mit Oesterreich entspricht im Wesentlichen dem noch in Kraft stehenden Vertrage, abgesehen von den Zolltarifsätzen. Aus der Viehseuchen-Konvention geht hervor, daß deutscherseits auf das Schutzmittel der Viehsperre nicht verzichtet ist. Einer statistischen Anlage ist noch zu entnehmen, daß sich der Zollausfall infolge der deutschen Zollermäßigungen auf 35 Mill. belaufen wird.

Halle. Vergangene Nacht wurde bei einem Streite zwischen einem Studenten und einem Offizier der erstere durch Säbelhiebe am Kopfe schwer verwundet.

Madrid. Der Ministerrath beschloß infolge der großen Erregung, die das Votum des französischen Senats über die Zolltarife in Spanien hervorgerufen hat: „Keiner Nation mit welcher augenblicklich unterhandelt wird, und zu denen auch Deutschland gehört, die Meistbegünstigungsklausel zuzugestehen und so in die Aera der Kampfzölle einzutreten".

Die Berliner Börse schien anfangs verstimmt durch die Ablehnung der Verstaatlichung der Schweizer Centralbahn. Später befestigte sich die Tendenz, wozu Interventionen beitrugen. Oesterreichische Bahnen waren auf Wiener Käufe fest und belebt. Von Banken waren Diskonto-Commandit und Handelsantheile bevorzugt. Deutsche Bahnen schwerfällig, Schweizer Centralbahnen gewannen von ihrem Anfangsverlust von 5 Proz. über 2 Proz. zurück. Dorer stellten sich auf Gerüchte über eine bessere Wendung in der Verstaatlichungsfrage 6 Proz. höher. Bergwerke eröffneten schwach, gingen aber rasch in die Höhe. Im Kassaverkehr ziemlich feste Tendenz bei ruhigem Geschäft. Von Industrieen bestand regeres Interesse für Zuckerfabriken. Deutsche Fonds etwas abgeschwächt. Privatdiskont 2⅝ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Bedeckt Südostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 238,25, Staatsb. 241,00, Lomb. 75,00, Galizier —,—, Egypter —,—, 4proz. Ung. Goldr. 89,90, Diskonto 170,80, Dresdn. Bk. 137,50, Laura —, Gelsenkirchen —. Fest.

Wien. (Abends.) Credit 277,60, Staatsbahn 282,00, Lombarden 84,25, Nordwest 206,00, Marknoten 58,02, Ung. Credit 320,00. Handelsverträge stimulirten.

Paris. (Schluß.) Rente 95,80, Anleihe 104,70, Italiener 90,75, Staatsbahn 622,50, Lombarden 205,00, do. Prioritäten —, Spanier 66⅛, Egypter 480,00, Ottomanen 542,00, Türkenloose 326,00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Decbr. 26,60, per März-Juni 28,00, fest. Spiritus per December 47,50, per Mai-August 46,50, still. Rüböl per December 66,25, per März-Juni 68,00, weichend.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 261, per Mai 264. Roggen per März 249, per Mai 251.

London (Produkten-Bericht). Weizen gedrückt, englischer unbefriedigende Qualität 1—2 Sch. niedriger als in der Vorwoche, fremder 1—1½ Sch. niedriger. Mehl weichend. Mais käuferbed., stärkere Anfuhren aus Rußland und Amerika. Mehl weichend, Mais stetig, Gerste voll, ½ Sch. billiger. Hafer gedrückt, russischer ½ Sch., Bohnen 1 Sch. niedriger, Erbsen schwach. Angekommener und schwimmender Weizen steiger, ruhig. Anderes stagnirend. — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** nahm gestern Vormittag im Schloß die Vorträge der Herren Staatsminister, Hofdepartementschefs und des Herrn Geheimraths Bär entgegen und ertheilte mehrere Audienzen.

— Gestern Vormittag besuchte Ihre Majestät die **Königin** das Atelier für kunstgewerbliche Frauenarbeiten (Struvestraße 15) und bewirkte daselbst namhafte Einkäufe.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit **Prinzeß Friedrich August** beehrte heute früh in Begleitung Ihrer Excellenz der Oberhofmeisterin von Meitzenstein das Geschäft des Hofjuweliers Alfred Roesner mit hohem Besuche und bewirkte daselbst Einkäufe.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Aerzten empfohlen.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.